

# LERNENDE- REGIONEN.AT

NEWSLETTER DER LERNENDEN REGIONEN IN ÖSTERREICH | MÄRZ 2010



## THEMA

STRATEGIEENTWICKLUNG IN  
LERNENDEN REGIONEN

REGIONEN STELLEN SICH VOR  
LERNENDE REGION EFERDING  
LERNENDE REGION HERMAGOR

## BILDUNG

BILDUNGSBEDARFSERHEBUNG  
AUF REGIONALER EBENE

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13  
Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at

# INHALT

## THEMA:

### STRATEGIEENTWICKLUNG

Strategieentwicklung  
in Lernenden Regionen 3

Alter Wein in neuen  
Schläuchen? 6

Dank reger Beteiligung  
ein Erfolg 7

Grundlagen und Erfahrungen 8

### NEUES AUS DEN REGIONEN 9

### REGIONEN STELLEN

#### SICH VOR:

Wir wachsen hoch hinaus  
Lernende Region Eferding 11

Lernende Region Hermagor 11

#### BILDUNG:

Bildungsbedarfserhebung  
auf regionaler Ebene 12

BEST PRACTICE 15

INFORMATIONSMATERIAL 16

KONTAKT 16

TERMINE 17

## IMPRESSUM:

LERNENDE-REGIONEN.AT – Newsletter der Lernenden Regionen in Österreich erscheint zweimal jährlich als elektronisches Informationsjournal.

Redaktion: Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung, Kontakt: Mag. Ingolf Erler (ingolf.erler@oieb.at)

Herausgeber: Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung, Schimmelgasse 13-15, 1030 Wien

Grundlegende Richtung: Information von NetzwerkpartnerInnen in österreichischen Lernenden Regionen.

Hergestellt mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.

# DIE ZUKUNFT DES LÄNDLICHEN RAUMS GESTALTEN

Liebe Leserinnen und Leser,



Lernende Regionen haben sich auf den Weg gemacht um ländlichen Regionen dabei zu helfen, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen aktiv zu gestalten und besser bewältigen zu können. In mittlerweile mehr als dreißig Regionen haben sich Netzwerke zusammengefunden um Lernen und Bildung zu fördern, innovative Konzepte zu entwickeln und gemeinsam die Zukunft der Region zu gestalten.

Der Boden auf dem Lernende Regionen gedeihen können, muss schon zu Beginn gut aufbereitet werden. Daher haben die Regionen viel Kraft und Energie in die Entwicklung von Strategien investiert. In dieser Ausgabe des neuen Informationsmagazins „Lernende-Regionen.at“ präsentieren einige Regionen ihre Erfahrungen mit dem Prozess der Strategieentwicklung. Ein weiterer interessanter Artikel widmet sich dem Thema der Bildungsbedarfserhebung auf regionaler Ebene.

In Zukunft sollen Sie als PartnerInnen von Lernenden Regionen zweimal jährlich mit diesem Newsletter über Lernende Regionen informiert werden.

DI Nikolaus Berlakovich  
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft



# STRATEGIEENTWICKLUNG IN LERNENDEN REGIONEN

Von Klaus Thien

Die Entwicklung einer Lernenden Region fußt auf drei Säulen: **Netzwerkbildung, Strategieentwicklung und Umsetzung der Strategie in Form von Projekten.** Tatsächlich fallen der erste und der zweite Punkt zeitlich und organisatorisch zusammen. Denn die erste und wichtigste Aufgabe des sich neu zu konstituierenden Netzwerks der Lernenden Region ist die **Entwicklung einer Strategie.**

Die Strategieentwicklung im Netzwerk erfüllt neben ihrem unmittelbaren Zweck, eine Bestandsaufnahme der Region sowie eine Planungsgrundlage für alle weitere Tätigkeiten zu schaffen, eine zentrale soziale Aufgabe:

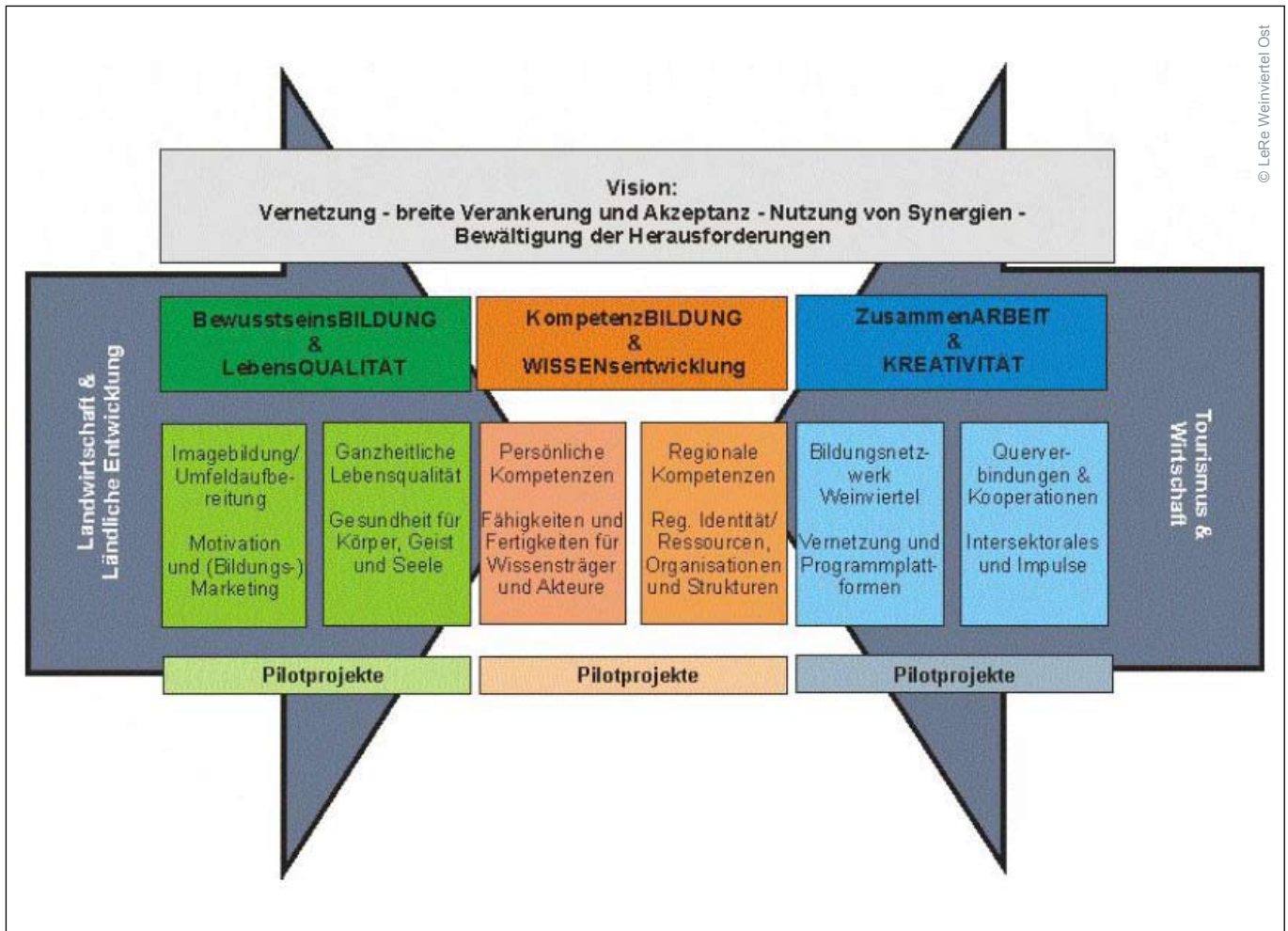
Ihre Erstellung verhilft zum Zusammenwachsen der beteiligten NetzwerkpartnerInnen, zum Gewinnen von Vertrauen zueinander in der gemeinsamen Arbeit und zur wechselseitigen Vermittlung von regionsspezifischem Know-How durch die Beteiligten. Es entsteht ein

gemeinsamer Wissenspool und eine gemeinsame Orientierung auf Aufgaben, die es zu lösen gilt.

Die Strategie für sich ist die Garantie für eine systematische und nachfrageorientierte Planung von Bildungsaktivitäten in der Region. Sie ist der entscheidende Schritt von einer Bildungsplanung, die auf Versuch und Irrtum beruht, hin zu einem anbieterübergreifenden, evidenz-basierten und pro-aktiven Handeln. Planung aus dem

»PROJEKTE OHNE STRATEGIE, IN DIE SIE EINGEBETTET SIND, SIND WIE FISCHER OHNE WASSER...«

HANNES SCHAFFER,  
MECCA-CONSULTING



© LeRe Weinviertel Ost

Abbildung: Strategie Lernende Region Weinviertel Ost

Bauch heraus wird ersetzt durch Planung, die auf methodisch abgesicherten Erkenntnissen beruht.

Einen Aufschluss in diese Richtung hat beispielsweise eine Evaluierung der Bildungsaktivitäten der Leader-Regionen der Jahre 2000-2006 in Niederösterreich durch das oieb gegeben.

Es könnte festgestellt werden, dass seitens der NÖ-Leader-Regionen sehr engagierte und vielversprechende Bildungsprojekte entwickelt wurden. Allerdings hat in vielen Fällen der rote Faden quer durch die angebotenen Bildungsmaßnahmen gefehlt. Ein weiteres Manko stellte die unzureichende Kooperation mit regionalen Bildungs-

anbietern dar. Gerade Befunde dieser Art sind es, die strategische und kooperative Bildungsplanung in der Region sinnvoll erscheinen lassen.

**Was sollte nun die Strategie einer Lernenden Region jedenfalls enthalten?**

- Eine Status-Quo-Erhebung der Region allgemein und im besonderen in Bezug auf das Thema „Bildung“: Wie ist es um den Arbeitsmarkt in der Region bestellt? Wie ist das Niveau der Bildungsabschlüsse in der Region? Welche Bildungsanbieter gibt es? Wo bestehen Angebots-Defizite?
- Bezugnahmen auf bestehende Stra-

tegien, wie etwa die Lokale Entwicklungsstrategie von Leader (LES)

- Trendhypothesen in Bezug auf das Thema „Lernen“: Welche Herausforderungen werden sich für die Region bildungspolitisch ergeben?
- Ziele, die die Region erreichen möchte bzw. Schwerpunktthemen
- Daraus abgeleitete Projektideen – die Konkretisierung der Projekte (inklusive eines Mengengerüsts) sollte aber der Projektplanung vorbehalten sein
- Die Liste der NetzwerkteilnehmerInnen
- Eine Beschreibung der Arbeitsweise und Aufgabenverteilung im Netzwerk
- Zeitplan

Der Region ist dabei freigestellt auf welchem Weg sie die Inhalte der Strategie entwickelt. Maßnahmensseitig ist lediglich vorgeschrieben, dass die Strategie im Netzwerk – also bottom-up – entwickelt werden muss.

### Umsetzung in der Praxis

Tatsächlich zeigt sich, dass die Regionen überwiegend ähnliche Wege gehen um im Netzwerk ihre Strategie zu erarbeiten. Meist steht am Beginn die Bestandsaufnahme zur Situation der Region. Daran knüpfen sich erste Plenartreffen, in denen Schwerpunkte definiert werden. Anschließend wird an den Schwerpunktthemen in Arbeitsgruppen weitergearbeitet. Zuletzt werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wiederum im Plenum synthetisiert. Eine Variante stellt das Herunterbrechen der Netzwerkarbeit auf Kleinregionen dar. In vielen Fällen wurde die Strategieentwicklung von Bedarfserhebungen unterschiedlicher Größenordnung begleitet.

Einen prototypischen Vorschlag zur Entwicklung der Strategie macht das „Handbuch Lernende Regionen – Band 2 / Strategieentwicklung“ auf S. 33.

### Was zeigen nun die bisher fertig gestellten Strategien?

Bis dato liegen aus Niederösterreich neun fertig gestellte und von der Förderstelle akzeptierte Strategien vor. Eine Reihe weiterer Strategien liegen in Rohfassung vor, darunter eine Gesamtstrategie für das Land Salzburg. Beeindruckend sind bei allen Strategien die umfassenden Bestandsaufnahmen zur regionalen Bildungssituation, die in dieser Form einzigartig sind und eine ausgezeichnete Grundlage für die Weiterarbeit darstellen. Sehr rasch hat sich in der Netzwerkarbeit eine große Fülle an Ideen eingestellt. In der praktischen Arbeit stellt die Destillierung von Schwerpunkten aus der Regionsanalyse und der Fülle vorliegender Projektideen im

Netzwerk eine Hauptaufgabe dar.

### Das Beispiel der Region Weinviertel Ost

Als Beispiel für eine gelungene Synthese seien hier die Schwerpunkte aus der Strategie der Lernenden Region Weinviertel Ost angeführt (siehe Abbildung, sowie Beitrag auf Seite 8).

Die Schwerpunkte, die so etwas wie das Herz der vorliegenden Strategien darstellen, beschreiben umfassende Themenbereiche:

Qualifizierungsschwerpunkte im engeren Sinn – etwa im Tourismus, in der Landwirtschaft, zum Bereich Erneuerbare Energien – kommen ebenso vor wie Querschnittsthemen des Lebenslangen Lernens: Bildungsberatung, Bildungsinformation und -marketing, Aufbau von Bildungsdatenbanken, Gesundheitsbildung, eLearning, regionale Kompetenzportfolios, gemeindenaher Aktivitäten, Generationenlernen. Dazu kommen zielgruppenspezifische Schwerpunkte, etwa für Bildungsferne, Jugendliche und Frauen. Zu den einzelnen Schwerpunkten wurden jeweils Ideen für Pilotprojekte mitentwickelt.

### Erfahrungsaustausch

Bei der 2. Netzwerkstatt Lernende Regionen – einer Vernetzungs- und Weiterbildungsreihe für ManagerInnen der Lernenden Regionen – wurden konkrete Erfahrungen aus der Strategiearbeit ausgetauscht.

Folgende Empfehlungen für einen erfolgreichen Strategieentwicklungsprozess lassen sich ableiten:

- Den Prozess der Strategieentwicklung schlank halten
- Den NetzwerkpartnerInnen klare Strukturen vor- und bekannt geben
- Tools anwenden, die zwischen den NetzwerkpartnerInnen vertrauensbildend wirken
- Rasch auf die Ebene der Projektideen kommen
- Mit den gelieferten Ideen wertschätzend umgehen

- Die NetzwerkpartnerInnen so weit als möglich einbinden
- Keine übertriebenen Erwartungen schüren

In Summe werden die Wirkungen der Strategieentwicklung als sehr positiv beschrieben. Nach häufig vorhandener anfänglicher Skepsis im Netzwerk entstand über die Strategieentwicklung ein Klima des Engagements im Netzwerk und des Erkennens gemeinsamer Möglichkeiten um Bildung in der Region kooperativ weiter zu bringen.

### AUTOR

Mag. Klaus Thien ist Geschäftsführer am Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung (oieb).

Das oieb ist mit der Begleitung der Fördermaßnahme Lernende Regionen auf Bundesebene betraut. Weitere Informationen: [www.oieb.at](http://www.oieb.at)

### HANDBUCH

#### Handbuch Lernende Regionen - Leitfaden Strategieentwicklung

Erläuterung des Förderkonzeptes und Leitfaden zur Erstellung der Strategie einer Lernenden Region

aktuelle Fassung: Wien, Juli 2008

Download unter <http://www.leader-austria.at/leader/lernende-regionen/downloads/dateiordner/handbuch-teil-2>

Gedruckte Exemplare können beim Lebensministerium bestellt werden: [birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)



Bild links:

TeilnehmerInnen der 1. Netzwerksitzung der Lernenden Region Weinviertel-Manhartsberg

## Begegnung statt Konfrontation

Ein wesentlicher Aspekt der Strategieentwicklung ist die Vernetzung der AkteurlInnen. Vernetzung passiert aber nicht, indem man Menschen zum Anhören von Vorträgen vergattert. Viel besser ist es, bei den Treffen großzügig Zeit und Raum für Begegnung zu lassen. Gruppenarbeiten sollten nicht unter Druck, sondern mit viel Freiraum, mit Möglichkeit zur Bewegung und mit ausreichend Zeit ablaufen. Die Vernetzung passiert dann ganz automatisch und ohne viel Zutun.

## Erzwungene Stehzeiten sind Gift für das Netzwerk

Man kennt das ja. Das Netzwerk ist mobilisiert. Die AkteurlInnen sind motiviert. Ideen wurden konkretisiert. ... und dann tut sich lange Zeit scheinbar nichts. Natürlich ist das nicht so. Im Hintergrund wird ja gearbeitet. Da hilft nur eins: Kontakt mit den Akteuren halten und Durchhalteparolen ausgeben. Sowohl Projektleitung als auch Verwaltungsebene sollten jedenfalls immer unterstützend und keinesfalls verzögernd wirken.

## AUTORINNEN

Mag.a Renate Mihle  
LAG Weinviertel-Manhartsberg  
Ausstellungsstraße 6, 2020 Hollabrunn,  
Tel.: 02952/302 60 - 5850,  
office@leader.co.at,  
www.leader.co.at

Ewald Brunmüller  
Wallenberger & Linhard  
Regionalberatung GmbH  
Florianigasse 7, 3580 Horn,  
Tel.: 02982/4521,  
office@regionalberatung.at,  
http://web.regionalberatung.at/

# LERNENDE REGIONEN: ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN?

von Renate Mihle und Ewald Brunmüller

**Der Prozess der Strategieentwicklung für eine Lernende Region ist stark an das Prinzip der endogenen Regionalentwicklung angelehnt. Die Bevölkerung wird intensiv eingebunden. Das hat Vor- und Nachteile. Die Erfahrung zeigt: Menschen sind mit so einem Prozess schnell überfordert. Es stellt sich daher die Frage: Ist das Bottom-Up-Prinzip immer sinnvoll?**

Infos zu Hintergrundprozessen, Details zur Vorgehensweise, statistische Daten – das sind nur einige der Dinge, mit denen man konfrontiert wird, wenn man mitmacht. Die meisten AkteurlInnen interessiert das aber nicht. Es langweilt sie. Und gelangweilte Menschen sind unproduktiv und kaum innovativ. Bei der Strategieentwicklung sollte man sich daher gut überlegen: Was kann man allein und wofür braucht man das Netzwerk. Nicht überall müssen alle Akteure gleichermaßen eingebunden sein.

## Der Leitfaden und die Realität

Der Leitfaden für Strategieentwicklung ist das „Handbuch Lernende Regionen“. Das ist eine praktische Sache. Man muss nicht alles selbst erfinden und hat eine Richtschnur. Man kann damit eine relativ genaue Planung des Prozesses machen. Aber Achtung: Wenn man

sich das Korsett zu eng schnürt, dann bleibt keine Luft für unvorhergesehene Entwicklungen. Jeder noch so perfekte Plan muss immer wieder neuen Situationen angepasst werden. Der Vorteil ist, dass gerade das die Arbeit spannend macht.

## Leitbilder oder Leid-Bilder

Die Menschen erwarten sich von Anfang an Konkretes. Eine Strategie oder ein Leitbild wird diesen Erwartungen meistens nicht gerecht. Viele können sich darunter nichts vorstellen. Die Folge: Die AkteurlInnen sind frustriert. Um das zu vermeiden ist eines wichtig: Es muss von Anfang an an konkreten Projektideen gearbeitet werden. Sie sind der Nährboden, auf dem sich die Visionen der Menschen entwickeln können. Nur so sind sie motiviert und können bei der Stange gehalten werden.

## DANK REGER BETEILIGUNG EIN ERFOLG: DIE BILDUNGSSTRATEGIE DER LERNENDEN REGION WEINVIERTEL OST



Bild: PartnerInnen der Lernenden Region Weinviertel Ost beim Netzwerk-Knüpfen

„Zugegeben, als mir das Konzept der Lernenden Region erstmals vorgestellt wurde, war ich einigermaßen skeptisch“ erinnert sich DI Johannes Wolf, LAG-Manager der Leader Region Weinviertel Ost. „Daran änderten auch die zum Teil umfangreichen Unterlagen und Handbücher wenig. Diese sind zwar sicher eine gute technische Hilfestellung bei der schrittweisen Umsetzung, beantworten aber zwei Kernfragen kaum: Wo liegt der Mehrwert für die Region, den man auf diesem Weg bei guter Entwicklung des Konzepts realistisch erreichen kann (und für den sich der Aufwand lohnt)? Wie lässt sich erfassen, ob die verschiedenen relevanten Zielgruppen überhaupt für diese Idee zu gewinnen sind und wo liegen deren Interessen? Und wenngleich man nicht erwarten konnte, dass derlei Antworten in einem Handbuch zu finden sind, hat sich herausgestellt, dass mit der Strategieentwicklung doch zumindest ein Weg zur Aufarbeitung dieser Fragen aufgezeigt wurde.“

Die Entwicklung einer Bildungsstrategie als Orientierung und thematische Kursdefinition - nicht zuletzt aber auch als Machbarkeitstest – wurde im östlichen Weinviertel als Chance verstanden Neues entstehen zu lassen und Bewährtes weiterzuentwickeln. Dank der Förderungen aus dem Leader-Programm und der Eigenmittel aus den 57 Gemeinden der Leader Region konnte auch die Finanzierung der Strategie sichergestellt werden.

Abseits der organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen sorgte vor allem die Aufgeschlossenheit der Region für den stärksten Rückenwind. Von der Auftaktveranstaltung über die einzelnen Regional- und Themenworkshops bis zu den Netzwerktreffen nahmen zahlreiche VertreterInnen von Erwachsenenbildungseinrichtungen und anderen Organisationen sowie interessierte Privatpersonen unterschiedlicher Alters- und Bildungsstufen teil und sorgten für eine Flut von Ideen und Vorschlägen für die Bildungslandschaft Weinviertel Ost.

„Wir hatten einige Monate damit zu tun all die Beiträge zu ordnen und in eine Gesamtkonzeptform zu gießen, die trotz aller Vielfalt und thematischer Breite einen roten Faden für die Region liefert und an den richtigen Stellen fokussiert,“ denkt DI Johannes Wolf an intensive Diskussionen zurück. „Letztendlich ist aber eine Strategie entstanden, die von der Region eingereicht und seitens der Förderstellen bestätigt wurde. Beinahe gleichzeitig haben wir auch die ersten Folgeprojekte für die Lernende Region auf den Weg geschickt. Abschließend ist es mir ein besonderes Anliegen mich bei dieser Gelegenheit bei Frau Mag. Carmen Zottl zu bedanken. Es ist zu einem Gutteil ihrem Enthusiasmus und ihrer Überzeugungskraft zu verdanken, dass die Leader Region Weinviertel Ost den Weg in die Familie der Lernenden Regionen eingeschlagen hat. Tragischerweise wurde sie viel zu früh aus dem Leben gerissen und konnte die von ihr begonnene Bildungsstrategie Weinviertel Ost nicht mehr selbst fertigstellen. Wir werden ihren maßgeblichen Beitrag zur Strategie und ihr Wirken für die Region in Erinnerung behalten.“

### KONTAKT

Dipl.-Ing. Johannes Wolf  
Geschäftsführung / LAG-Management  
Leader Region Weinviertel Ost

2225 Zistersdorf, Hauptstraße 31  
Tel.: +43/2532/2818-16 Fax: DW 18  
[www.weinviertelost.at](http://www.weinviertelost.at)

# GRUNDLAGEN UND ERFAHRUNGEN

von Sigrid Nindl

Die 3s Unternehmensberatung hat für die Leader-Regionen Donauland-Traisental-Tullnerfeld, Mostviertel-Mitte und Wachau-Dunkelsteinerwald in Kooperation mit dem Regionalverband NÖ-Mitte drei Bildungsstrategien als Grundlage für deren Bewerbung als „Lernende Regionen“ erstellt.

Für die Strategieentwicklung wurde ein partizipatorischer Prozess in Verbindung mit einer regionalen Bildungsbedarfserhebung als wesentlich angesehen. Durch die aktivierende Funktion einer solchen Erhebung sollten zudem Institutionen wie EinwohnerInnen der Regionen auf das Programm aufmerksam gemacht und für eine Teilnahme mobilisiert werden. Dabei wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

1. Nutzung bereits vorhandenen Wissens zu den Regionen
2. Erschließung nicht artikulierter Lern- und Weiterbildungsbedürfnisse im Kontext eines Lebensphasen-Lebenslagen-Modells: Matching von typischen Lernaufgaben in bestimmten Lebensphasen mit Lebenslagen (z.B. Migrationshintergrund, geringe formale Qualifikation, prekäres Erverbsverhältnis etc.)
3. Zusammenspiel und Komplementarität von Angebotsstrukturen (betriebliche, arbeitsmarktpolitische, individuelle Weiterbildung) und damit einhergehenden Förderstrukturen; Entwicklung einer Bewertungsmatrix zur Einordnung von Modellprojekten, die der Umsetzung der Ziele der Bildungsstrategie dienen
4. Berücksichtigung des PendlerInnenverhaltens im Kontext betrieblicher Weiterbildung zur realistischen Bedarfsabschätzung

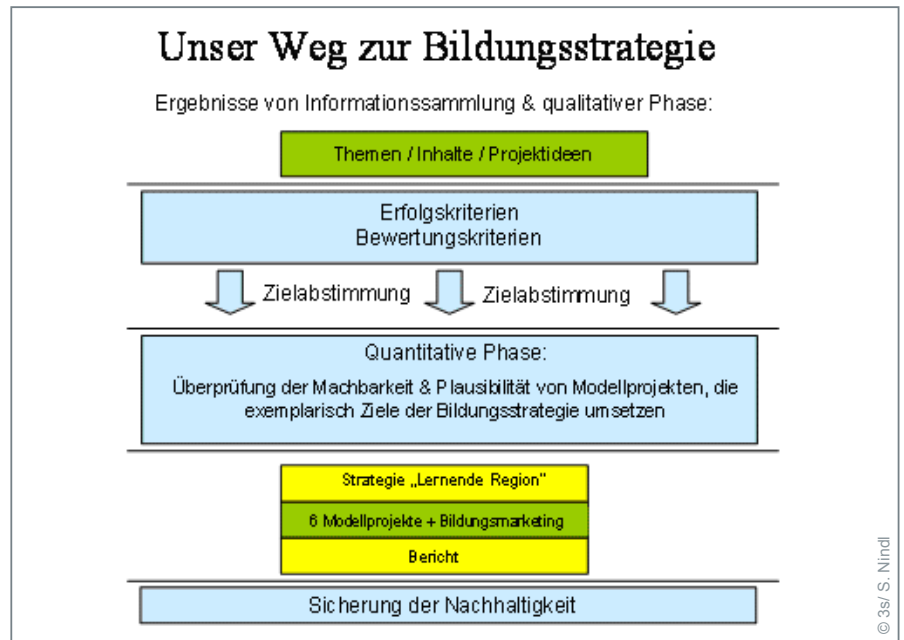


Abbildung des Strategieentwicklungsprozesses

5. Erhebung des regional vorhandenen Lern- und Weiterbildungsangebots; Erstellung einer Datenbank zu AkteurlInnen (klassische Bildungsanbieter, aber v.a. auch Vereine etc.) als Basis für weitere Vernetzungsaktivitäten
6. Befragung von lokalen Institutionen/ AkteurlInnen zu ihren Problemwahrnehmungen, Interessen und Zielen

Die erarbeiteten Bildungsstrategien basieren auf qualitativen Erhebungen (ca. 60 explorative Interviews, drei Fokusgruppen), auf deren Basis die inhaltlichen Schwerpunkte und Zielsetzungen der Bildungsstrategie erarbeitet und durch eine quantitative Erhebung (Fragebogenerhebung bei 7.500 EinwohnerInnen der Regionen sowie bei ca. 1.700 regionalen und überregionalen AkteurlInnen/Institutionen) abgesichert wurden. Anhand von Modellprojekten wurden Beispiele für Umsetzungsmöglichkeiten der Bildungsstrategie entwickelt (siehe schematischer Ablaufplan in der Grafik). Für die Akzeptanz und Umsetzung von Projekten im Kontext

von „Lernende Regionen“ hat sich im Rahmen des Projekts die Relevanz der Informations- und Sensibilisierungsarbeit für diesen Ansatz unter Einbeziehung aller relevanten AkteurlInnen als zentral herausgestellt.

## KONTAKT

Mag.a Dr.in Sigrid Nindl  
3s Unternehmensberatung GmbH  
Wiedner Hauptstraße 18, 1040 Wien  
Tel. +43-1-5850915-36, Fax -99  
nindl@3s.co.at, www.3s.co.at

## NÄHERE INFORMATIONEN

Donauland-Traisental-Tullnerfeld:  
[www.traisental-donauland.at](http://www.traisental-donauland.at)

Mostviertel-Mitte:  
[www.mostviertel-mitte.at](http://www.mostviertel-mitte.at)

Wachau-Dunkelsteinerwald:  
[www.wachau-dunkelsteinerwald.at](http://www.wachau-dunkelsteinerwald.at)

## Lernende Region Niederösterreich Süd

Die Leader-Region Niederösterreich Süd hat sich als Lernende Region positioniert. Dazu wurde 2009 eine praxistgerechte regionale Bildungsstrategie erarbeitet (in Kooperation mit mecca-Ingenieurbüro für Raum- und Landschaftsplanung und dem Bildungs- und Heimatwerk NÖ), die genau auf die Bedürfnisse und das Potenzial der Region abgestimmt ist. Dabei wurden sowohl die relevanten EntscheidungsträgerInnen als auch die bereits bestehenden Initiativen und Organisationen mit einbezogen.

Ziel dieses Prozesses war die Vorbereitung der Region und ihrer Menschen auf das Programm Lernende Region. Neben der Erarbeitung der regionalen Bildungsstrategie und möglichst umfassender Ideen und Entwicklungsansätze stand die Information über die Möglichkeiten im Rahmen der Lernenden Region für potenzielle ProjektträgerInnen im Vordergrund.

Die Erstellung der regionalen Bildungsstrategie Niederösterreich Süd führte zur Implementierung eines Netzwerkes. Dieses hat die Aufgabe die durch die Strategie gesetzten Ziele umzusetzen. Folgende Projektansätze wurden bisher näher diskutiert:

- Netzwerkbetreuung Lernende Region NÖ Süd
- Informationsplattform Bildung
- Auf den Spuren der Dorfgeschichte
- Bewusst-Regional-Gesund: Schülerinnen und Schüler erleben Ernährung
- Jugend für das Schneebergland
- Zusammenarbeit Wirtschaft und Jugend
- Qualifizierungsverbund
- Lehrwerkstätte Ternitz
- Regionale Bildungsagents
- Oma, Opa, Papa, Mama...und ich!  
– Generationsübergreifendes Spiel- und Lernfest

Die bisherige Bearbeitung erfolgte in sechs regionalen Veranstaltungen mit

den Mitgliedsgemeinden, dem LAG-Management, den KleinregionsmanagerInnen, Bildungseinrichtungen und Organisationen sowie interessierten Personen aus verschiedenen Branchen. Am 28. Jänner 2010 fand im Wifi Neunkirchen die Auftaktveranstaltung des Netzwerkes Lernende Leader-Region NÖ Süd statt. Hier wurden die Ergebnisse der regionalen Bildungsstrategie einem breiten Publikum vorgestellt und erste Projektinitiativen präsentiert.

Weiters wurde bei dieser Gelegenheit auch die Netzwerkbetreuung für die nächsten zwei Jahre (Frau Magdalena Schreiner, Kleinregionsmanagerin der gemeinsamen Region Schneebergland) vorgestellt, die zukünftig für alle Anliegen rund um das Thema Lernen und Bildung in der Leader-Region NÖ Süd zur Verfügung steht. (Martin Rohl)

## Lernende Region südliches Waldviertel- Nibelungengau

Seit 2.2.2009 sind wir anerkannte Lernende Region, und die Kerngruppe des Bildungsnetzwerkes konnte bereits einige Maßnahmen des PR-Moduls umsetzen.



„Herzstück“ ist der trägerübergreifende Bildungsplaner mit dem umfassenden Weiterbildungsangebot der verschiedensten Anbieter der Region. Er ist Mitte Jänner bereits zum zweiten Mal erschienen und wird sehr gut angenommen. Die zahlreichen Anrufe und Anmeldungen bestätigen dies. Weiters ist eine eigene Homepage eingerichtet worden und befindet sich im Aufbau.

Die Kerngruppe trifft sich alle drei Monate und gibt die weiteren Schritte zu

den Arbeitsthemen wie Bildungskalender, Homepage, Bildungsmarketing vor. Die Planung, Koordination und Umsetzung übernimmt die Projektleiterin. Alle Mitgliedsgemeinden der Region werden bei den Leadersitzungen über die Aktivitäten der Lernenden Region informiert. Das Netzwerk ist offen. Die Netzwerkarbeit setzt Vertrauen und Transparenz voraus. Vorrangig ist die Kommunikation und der Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedensten Erwachsenenbildungseinrichtungen (erstmalig trägerübergreifendes Netzwerk). Der Nutzen für alle NetzwerkpartnerInnen ist die Auslastung der Kurse/Seminare durch Kooperation und Koordination. (Tanja Wesely)

[www.lernenderegion.at](http://www.lernenderegion.at)

## Kulturpark Eisenstraße- Ötscherland: Lernen ist spannend und macht uns erfolgreich

Unter dem Thema „Lernen ist spannend und macht uns erfolgreich - Strategien für lebensbegleitendes Lernen“ fand am 25. Februar 2010 im Rathaus Scheibbs ein Netzwerktreffen der Lernenden Region statt. Dieser Termin war auch der Abschluss der Strategieentwicklungsphase im Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland. Neben der Präsentation der gemeinsam erarbeiteten, strategischen Projektansätze referierte MR DI Josef Resch, Msc vom Lebensministerium über den Beitrag der Lernenden Regionen zur Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes. Der Obmann des Kulturparks Eisenstraße – Ötscherland Mag. Andreas Hanger nahm zur Bedeutung des lebenslangen Lernens für die Weiterentwicklung unserer Region Stellung. Dass Lernen spannend ist und erfolgreich macht, zeigten zwei Damen und zwei Herren aus der Region, die von ihren ganz persönlichen Weiterbildungswegen erzählten. Interessante Folgeprojekte sind geplant, die das lebensbegleitende Lernen für alle interessierten Menschen der Region spannend machen. (Gudrun Streicher)



© LeRe Wels Land

### Wels Land: Startschuss für ein Netzwerk „Lernen am Land“

In einem moderierten „Impuls-Abend“ am 9. 11. 2009 wurde ein regionales Netzwerk zum Thema „Lernen am Land“ initiiert. Unter der Schirmherrschaft der Leader-Region Wels-Land und der Regionalmanagement OÖ GmbH, Geschäftsstelle Wels-Eferding, trafen sich ca. 20 BildungsexpertInnen und AkteurInnen der Region und diskutierten mögliche gemeinsame Aktivitäten rund ums Thema „Lebenslanges Lernen“.

Die Veranstaltung fand im neu errichteten Agrarbildungszentrum in Lambach statt, das als Bildungsstätte für die Region einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellt. Aus der Diskussion gingen vier Themenschwerpunkte hervor:

- Ernährung/Gesundheit/Regionalität
- Technik/ Energie/ Landwirtschaft
- Bildungsbedarf/-angebot/-evaluierung
- Werthaltungen

In einem Workshop am 27. 1. 2010 ging es daran, das Netzwerk fester zu knüpfen, sich näher kennenzulernen und die Themenschwerpunkte mit Maßnahmen, Aktionen sowie Veranstaltungen mit Leben zu füllen. Die 13 TeilnehmerInnen entschieden sich für eine gemeinschaftliche Arbeit an den Themen. In der Diskussion über die möglichen Aktivitäten wurde auch bereits eine Idee skizziert, die am 24. 2. 2010 in einem Folgeworkshop konkretisiert wurde.

Alle TeilnehmerInnen waren sich einig, dass Wissen ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Leben jedes Einzelnen, aber auch der Region ist und in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Als Mitglied des Organisationsteams war es für mich eine große Freude zu sehen, mit wie viel Herz, Engagement und Überzeugung diskutiert wurde. (Sabine Morocutti)

### „Pilotprojekt Lernende Region Steiermark“: Erfolgreicher Abschluss der 1. Lernwerkstatt

17 TeilnehmerInnen aus 5 Leader-Regionen der Steiermark haben im Dezember 2009 die erste Lernwerkstatt erfolgreich absolviert. Teilgenommen haben Kernteams aus den Partnerregionen, die lehrgangsbegleitend eine Strategie für ihre Lernende Region entwickelt haben. Dabei waren die Leader-ManagerInnen der fünf Regionen, TrainerInnen sowie VertreterInnen aus Regionalmanagement, Landentwicklung, Jugend- und Erwachsenenbildungseinrichtungen. Die MultiplikatorInnenschulung vermittelte in sechs ganztägigen Modulen das notwendige Know How für Verständnis, Strategieaufbau und Finanzierung der Lernenden Regionen. Aus vielen offenen Fragen was eine Lernende Region eigentlich ist und bewirken kann, haben die TeilnehmerInnen ein gemeinsames Selbstverständnis erarbeitet.

Durch das abgestimmte Tun sind auch zahlreiche regionsübergreifende Projekte entstanden. Zentrales Element einer Lernenden Region ist der jeweilige Entwicklungsplan der lokalen Aktionsgruppe, an dem sich die Strategie und Schlüsselprojekte der Lernenden Region orientieren müssen. Partnerregionen im Pilotprojekt sind Ausseerland-Salzkammergut, Bergregion Ennstal, Holzwelt Murau und die Innovationsregion Zirbenland als Leadpartner. (Christine Bärthaler)

### LAG Zirbenland startet mit der Zirbenlandakademie

Als Teil der Lernenden Region startet die LAG Zirbenland gemeinsam mit den regionalen Tourismusverbänden am 22. Februar 2010 mit der Weiterbildung zum „Zirbenlandprofi“. In vier halbtägigen Modulen vermitteln regionale ExpertInnen Grundlagenwissen über die Region für MultiplikatorInnen aus Tourismus, Politik und Verwaltung.

Mit dieser Basisausbildung von regionalen Profis soll Begeisterung für die Region geweckt, die Qualität in der Gästebetreuung verbessert und die Identifikation mit der Innovationsregion Zirbenland gestärkt werden. Wissen über die Region, deren Geschichte, das kulturelle und naturräumliche Angebot und der Gästezielgruppen ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg in der Regionalentwicklung. Aufbauend auf das Grundmodul werden weitere Seminare und Workshops in Agendaprozessen im Rahmen der „Zirbenlandakademie“ erarbeitet.

Die Strategie der Lernenden Region Zirbenland wurde unter dem Motto „Lernen schafft Innovation“ von einem Kernteam regionaler KooperationspartnerInnen entwickelt. (Christine Bärthaler)

[www.zirbenland.at](http://www.zirbenland.at)



© Harry Schiffer

## WIR WACHSEN HOCH HINAUS!

Die „Gemüse-Lust-Region Eferding“ umfasst 11 der 12 Gemeinden des Bezirkes Eferding - sowie eine Gemeinde aus dem Bezirk Wels Land. Die Gemüseproduktion Eferdings ist weitläufig bekannt, wobei Gemüse auch ein Imageträger ist. Die schrittweise Ökologisierung und die Entwicklung von themenbezogenen Freizeitaktivitäten (z.B. „Gemüse-Lust-Park“) sollen zur Profilierung der Region beitragen.

Im Rahmen der Lernenden Region wurde 2008 mit zwei regionalen Arbeitskreisen eine Lernstrategie „light“ entwickelt. Das eher landwirtschaftliche Projekt „Entwicklung der Gemüse-Lust-Region Eferding“ soll zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der landwirtschaftlichen Strukturen beitragen. Inhalt des Projektes war zwischen Jänner und Juni 2009 ein partizipativer Prozess mit über 200 Beteiligten. Der daraus entstandene Masterplan „Gemüse-Kompetenz-Region“ soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Mit dem zweiten Projekt „Qualifizierung für AkteurInnen der Regionalentwicklung“ werden Lernangebote für die Projektarbeit gegeben: Moderation, Präsentation, Kalkulation, Projektmanagement u.ä. Geplant ist, gemeinsam mit anderen Leader-Regionen (z.B. Pramtal, Wels-Land), eine „Regionalentwicklungsakademie“ einzurichten, die Kurse dezentral in den Regionen anbietet. Im Vorfeld wurde dazu unter den Interessierten mittels Fragebogen ein Bildungsbedarf erhoben und Kontakte zu Bildungsträgern gesucht, die sich bei der Umsetzung beteiligen. Letztlich geht es der Region nicht primär darum, Neues zu erfinden, sondern die vorhandenen Initiativen und Einzelengagements zu bündeln, Wissen bewusst zu machen und zu Neuem zusammenzuführen.

## LERNENDE REGION HERMAGOR

Für die Lernende Region Hermagor wurden vier inhaltliche Module (mit einer je dreijährigen Laufzeit und Finanzierung) ausgearbeitet, in denen es um konkrete Projekte zu zwei Themen geht: Die Verbreitung der Naturwissenschaften und das soziale Lernen.

Die Zielgruppen umfassen vor allem Kinder und Jugendliche ab 3 Jahren sowie SeniorInnen. Dabei geht es ums Experimentieren im Kindergarten, um Berufsorientierung für Jugendliche bis hin zum Umgang mit technischen Alltagsgeräten für die älteren Personen. Mit Hilfe unkonventioneller Ansätze der Öffentlichkeitsarbeit soll die Bevölkerung zum Thema Bildung und Lernen angesprochen werden. Begleitend wird das Projekt von der Universität Wien evaluiert.

„Interessierte LehrerInnen und KindergartenpädagogInnen so weit das Auge reicht, beschreibt wohl am besten die Situation, in der wir uns als Fortbildungsteam zurzeit befinden. (...) Sehr wichtig ist es dabei, dass sich die gesamte Region Hermagor in den Schwerpunkt Naturwissenschaften einbringt. Das ist an der Unterstützung durch die unterschiedlichen Instanzen der Verwaltung und vor allem auch der Handel- und Gewerbetreibenden und Industrie zu erkennen. Wir werden, auch mit Unterstützung der Abteilungen des Landes Kärnten und Dank der Kofinanzierung durch den Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds, alles dazu tun, diesen gezündeten Funken am Lodern zu erhalten und diese Initiative auf andere Regionen zu übertragen,“ so Mag. Peter Holub von der Pädagogischen Hochschule Kärnten.



### LAG GEMÜSE-LUST-REGION EFERDING, OBERÖSTERREICH

Regionalentwicklungsverband  
Eferding - REGEF  
4070 Eferding, Stadtplatz 31,  
2. Stock, Tür 2.10  
regef@eferding.ooe.gv.at  
www.region-eferding.at

Obmann: Franz Tauber

Leader Managerin:  
Mag. Gerlinde Grubauer

Assistent: Wolfgang Kriechbaum

Mitglieder: 12 Gemeinden

268,10 m<sup>2</sup>, 32.517 EinwohnerInnen



### REGION HERMAGOR INKL. TEILE DES UNTEREN GAILTALES

Kontaktpersonen :  
Mag. Reinhard Schinner  
Abt. Landesplanung – Koordination  
Lernende Region – Kärnten  
reinhard.schinner@ktn.gv.at  
Mag.a. Elke Beneke  
eb-Projektmanagement  
e.beneke@eb-projektmanagement.at

Obmann: Johann Gartner

Mitglieder: 10 Gemeinden

ca. 23.400 EinwohnerInnen



# BILDUNGSBEDARFSERHEBUNG AUF REGIONALER EBENE

von Michael Fischer

**Bildungsinitiativen verursachen Kosten - und dies gleichermaßen für die AnbieterInnen (Entwicklung, Marketing, Ressourcenbereitstellung...) als auch für die NutzerInnen (Zeitaufwand, Kurskosten, Kinderbetreuungskosten...). Daher ist es eine zentrale Aufgabe des Bildungssektors, Angebote zu entwickeln, die weitestgehend dem Bedarf der NutzerInnen entgegenkommen - dies sind aber nicht nur die Lernenden selbst.**

Stellt sich die Frage nach dem Bildungsbedarf einer gesamten Region, so zeigt sich rasch, dass es hier viele Verflechtungen und unterschiedliche Ansichten von „Notwendigkeiten“ von Bildung gibt. Daher sollte eine Bedarfserhebung über das bloße Abfragen von interessierten Bildungsinhalten hinausreichen.

## **Bildungsbedarf ist eine Konstruktion**

Die Diskussion eines Bildungsbedarfs fußt meist auf der Erkenntnis eines

Defizits an Bildung oder Kompetenzen, aus dem heraus dann ein konkreter Bildungsbedarf entwickelt wird. Wichtig ist dabei die jeweiligen Kontexte zu betrachten. Diese können anwendungsbezogen sein (z.B. einE MitarbeiterIn einer Organisation bekommt eine neue Aufgabe übertragen) oder sich auf Normen und Werthaltungen begründen (z.B. Bildung als Stärkung der eigenen Selbstbestimmung). Damit ist der Bedarf an sich nicht etwas Vorgegebenes, sondern wird entsprechend dieser Kontexte „konstruiert“. Die Frage ist nun, welcher Kontext wird als relevant er-

achtet, dass er in der Bildungsplanung anderen vorzuziehen ist?

## **Personen, Organisationen und die Region haben Bedarf an Bildung**

Plant man eine Bildungsbedarfserhebung in einer Region, gilt es zunächst drei verschiedene Ebenen mit spezifischen Interessen zu unterscheiden. Oftmals sind deren Anforderungen an Bildung und Kompetenzerwerb unterschiedlich, wenn nicht sogar widersprüchlich.

So möchten die einzelnen BewohnerInnen der Region individuell meist sehr unterschiedliche Ziele erreichen. Dementsprechend vielfältig ist das benötigte „Rüstzeug“ um die einzelnen Lebenssituationen zu meistern.

Die in der Region ansässigen Organisationen (Vereine, Unternehmen, NGOs, etc.) benötigen zur Erfüllung ihrer Aufgaben ebenso spezifische Kompetenzen ihrer Mitglieder oder MitarbeiterInnen, jedoch vor allem aus dem Gesichtspunkt der Organisationsziele. Auf der nächsthöheren Ebene, der „Bildungsstakeholder“, finden wir schließlich meist zwei Ansätze zu Fragen des Bildungsbedarfs des Gesamtsystems Region. Einerseits kann die Region analog zu den Einzelpersonen und Organisationen als System verstanden werden, das Ziele erreichen muss. Im Unterschied zu den Individuen und Organisationen handelt es sich dabei vor allem um Ziele im öffentlichen Interesse (z.B. Stärkung der Wirtschaftskraft, Integration, Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität, etc.). Als zweiten wesentlichen Aspekt verkörpert die Region die Ebene der Gesellschaft mit all ihren Werten und Normen. Diese sichern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und verkörpern demnach ebenfalls Ziele, die es durch Bildung und Kompetenzen abzusichern gilt.

### Erkennbare und verborgene Bildungsbedarfe

Vordergründig erscheint es nun zweckmässig den erforderlichen Bedarf von Einzelpersonen, Organisationen und regionalen (Entwicklungs-)Zielen, Werte und Normen zu erfragen um entsprechende Bildungsangebote abzuleiten. Zu einem gewissen Teil ist dies sicher möglich, da man in den meisten Fällen eine Antwort auf die Frage bekommt, welche Bildung vonnöten ist. Wir sprechen dabei vom erkennbaren oder manifesten Bedarf.

Darüber hinaus bleiben aber viele Bedarfe verborgen (latent), da einerseits die Ziele nicht immer eindeutig for-

muliert vorliegen und andererseits die Verbindung zwischen einem Ziel und Bildung bzw. Kompetenzen als Ressource zur Zielerreichung für die Betroffenen oft schwer zu ziehen ist.

Ist es unter diesen Voraussetzungen dann überhaupt möglich, Bildungsbedarfe zu erheben, die über den erkenn- und erfragbaren Anteil hinausgehen oder muss man eine „Nichtplanbarkeit“ der Bildung anerkennen?

Zahlreiche bereits erfolgreich durchgeführte Bedarfserhebungen zeigen, dass Bildungsplanung durchaus möglich ist, wenngleich aber immer auch Unsicherheiten damit verbunden sind. Einige Orientierungen können helfen, regionale Bildungsbedarfserhebungen auf eine solide Basis zu stellen:

### Dialogorientierung

Bildungsbedarfe können verstanden werden als „Ergebnis gesellschaftlicher Kontexte und Perspektiven sowie von Diskussionsprozessen und Aushandlungen“ (Faulstich 2003: 25). Damit manifeste und latente Bedarfe erfasst werden können, braucht es also einen Dialog zwischen Bildungsstakeholdern (s.o.), Bildungsträgern sowie jenen, die sich die Kompetenzen aneignen sollen. Lediglich „am grünen Tisch“ geplante Maßnahmen greifen zu kurz.

## HANDBUCH

### Regionale Bildungsbedarfserhebung

Theorien, Prozesse und Methoden für eine partizipative Umsetzung

Wien, Dezember 2009

Download unter [www.oieb.at/themen\\_rvb\\_reg-bb-erheb.html](http://www.oieb.at/themen_rvb_reg-bb-erheb.html)

Gedruckte Exemplare können beim Lebensministerium bestellt werden: [birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)



© Konstantinos Kokkinis - Fotolia.com

## AUTOR

Mag. Michael Fischer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung (oieb) und ÖAR Regionalberater.

Arbeitsschwerpunkte sind Regionalentwicklung, Lernende Regionen, Regional Governance

weitere Informationen:  
www.oieb.at, www.oear.at

## Verwendete Literatur:

Faulstich, Peter (2003): Weiterbildung. Oldenbourg Verlag

## Zielorientierung

Gerade die regionale Ebene bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für Bedarfe an Bildung, da sie sehr viele verschiedene Sichtweisen und unterschiedliche Zielsetzungen umfasst. Daher ist es wichtig, sich in der gemeinsamen Diskussion auf ausgewählte und für die Region und ihre BewohnerInnen zentrale Ziele zu verständigen. Dieser Fokus bildet die Basis für die gemeinsame Arbeit.

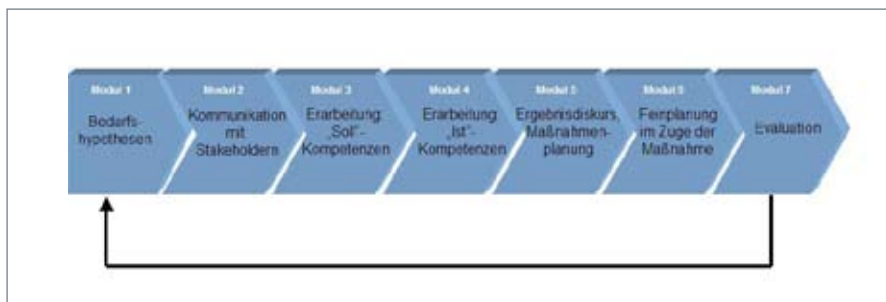
## Netzwerkorientierung

Um den Dialog, die Zieldefinition sowie die Entwicklung der daraus resultierenden Angebote sicherzustellen ist

es wichtig, dass eine Struktur für die Beteiligung der relevanten Gruppen geschaffen wird. Besonders Netzwerke bieten sich hier an, da sie eine flexible Kombination unterschiedlicher Gruppen zu verschiedenen Zeiten und zu unterschiedlichen Fragestellungen erlauben.

## Prozessorientierung

Bildungsbedarfe lassen sich nicht mit nur einer Methode an nur einem Zeitpunkt umfassend darstellen. Ein koordinierter Ablauf verschiedener Phasen (siehe Abbildung links) kann die Einbeziehung aller relevanten Gruppen absichern. Wichtig ist, dass die gemeinsame Arbeit mit einer Evaluation endet und so überprüft werden kann, ob die identifizierten Bedarfe sowie die erarbeiteten Bildungsmaßnahmen auch die gewünschten Ziele erreicht haben. Einen umfassenden Überblick zu Prozess und Methode einer regionalen Bildungsbedarfserhebung bietet das Handbuch, das vom OIEB im Rahmen der „Lernenden Regionen“ erstellt wurde.



Forschung  
Entwicklung  
Vernetzung

Wir erarbeiten Grundlagen, auf denen Erwachsenenbildung aufbaut:

Konzepte, Bedarfserhebungen, Evaluierungen und vieles mehr.

Kontaktieren Sie uns: [office@oieb.at](mailto:office@oieb.at)



[www.oieb.at](http://www.oieb.at)





### Allgemeine Erwachsenenbildung und NQR

Im Zuge der Lissabon-Strategie erarbeitete die Europäische Union einen Qualifikationsrahmen zur besseren Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen. Dadurch soll die Transparenz und Anrechenbarkeit von Bildungsprozessen sowie die Mobilität innerhalb Europas verbessert werden. Seit einigen Jahren erarbeitet Österreich einen eigenen nationalen Qualifikationsrahmen. Für die Erwachsenenbildung bietet der NQR die Chance ihre Leistungen und Angebote im Bildungssystem sichtbar, vergleichbar und anrechenbar zu machen. Er löst dadurch aber auch Befürchtungen aus, dass wesentliche Teile der allgemeinen Erwachsenenbildung an Bedeutung verlieren könnten. In einem Modellprojekt erarbeitete das Österreichische Institut für Erwachsenenbildung (oieb) eine Studie zu Chancen und Risiken des NQR für die allgemeine Erwachsenenbildung. Darin wird am Beispiel der politischen Bildung exemplarisch gezeigt, wie eine Anbindung des Angebots an den NQR funktionieren könnte.

[www.oieb.at](http://www.oieb.at)

### Magazin Erwachsenenbildung.at

Die aktuelle Doppelnummer des „Magazin erwachsenenbildung.at“ befasst sich mit einer Bestandsaufnahme zur Theorie und Forschung der Erwachsenenbildung in Österreich. In 21 Beiträgen geht es um die Fragen: Welche Theoriestränge und Forschungsansätze

werden derzeit in der Erwachsenenbildung vertreten? Wie wird dem verstärkten Bedarf nach empirisch fundierter Forschung nachgekommen? Gibt es neue Forschungsformen, die zur Kooperation zwischen Theorie und Praxis beitragen?

Die kommenden Hefte widmen sich den Themen „Bildungsberatung“ sowie „Zielgruppen in der Erwachsenenbildung“ und erscheinen im ersten Halbjahr 2010

[erwachsenenbildung.at/magazin](http://erwachsenenbildung.at/magazin)

### Bildungsatlas Niederösterreich

„Der Bildungsatlas Niederösterreich“ wurde für 2009/10 neu aufgelegt. Darin sind alle Bildungswege, die nach der Reifeprüfung in Niederösterreich, Wien und dem Burgenland eingeschlagen werden können, zusammengefasst. Die 80 Seiten starke Broschüre wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

[www.bildungsatlas.info](http://www.bildungsatlas.info)



### Bildungsbenachteiligung und Geschlecht

Ende Oktober veranstaltete das Expertinnennetzwerk „learn forever“ eine Fachtagung zu „Bildungsbenachteiligung und Geschlecht“. Inhaltlich konzentrierte sich die 2. Fachtagung auf Wege zur Sichtbarmachung von bildungsbenachteiligten Frauen. Produktblätter, PowerPoint-Präsentationen der Vorträge sowie Inhalte und Fragestellungen der Fokusgruppen stehen auf der Website von „learn forever“ zum kostenlosen Download bereit.

[www.learnforever.at](http://www.learnforever.at)

### PERLS – Perspektiven für die steirische Bildungslandschaft

Das Projekt „PERLS“ versuchte einen Rahmen für die Zukunft der Erwachsenenbildung in der Steiermark zu erarbeiten. Vom Forschungsteam um Elke Gruber (Universität Klagenfurt) wurden dabei folgende Themen bearbeitet: Ist-Stand der steirischen Erwachsenenbildung sowie Leitlinien und Selbstverständnis. Erarbeitung von Vorschlägen zu Förderkriterien, zu einer rechtlichen Verankerung sowie zur Schaffung eines Beirats für die Erwachsenenbildung in der Steiermark. Abschließend wurden Herausforderungen und künftigen Perspektiven formuliert.

[wwwg.uni-klu.ac.at/ifeb](http://wwwg.uni-klu.ac.at/ifeb)

### Europäisches Jahr gegen Armut und Soziale Ausgrenzung 2010

Armut wird oftmals mit Entwicklungsländern in Verbindung gebracht. Doch auch in der „reichen“ Europäischen Union leben 79 Millionen Menschen, das sind 16% der Bevölkerung, unterhalb der Armutsgrenze. Mit dem „Europäischen Jahr gegen Armut und Soziale Ausgrenzung“ möchte die EU-Kommission die Themen Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Inklusion stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Dazu wird europaweit ein Budget von mindestens 26 Millionen Euro zur Umsetzung von Kampagnen und Projekten im Zusammenhang mit dem europäischen Jahr zur Verfügung gestellt.

[www.2010againstopoverty.eu](http://www.2010againstopoverty.eu)



## INFORMATIONSMATERIAL

Die folgenden Unterlagen erhalten Sie online auf <http://www.lernende-regionen.at> unter „Downloads“. Gedruckte Exemplare können beim Lebensministerium bestellt werden: [birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)



### Handbücher „Lernende Regionen“

Die Handbücher wurden vom Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung ([www.oieb.at](http://www.oieb.at)) in Zusammenarbeit mit namhaften ExpertInnen aus den Bereichen Bildung und Regionalentwicklung erstellt und laufend ergänzt.

#### Band 1 „Grundlagen“:

Allgemeine Einführung in die Thematik „Lernende Regionen“

#### Band 2 „Leitfaden Strategieentwicklung“:

Erläuterung des Förderkonzeptes und Leitfaden zur Erstellung der Strategie einer Lernenden Region.

#### Band 3 „Bundesweite Instrumente“:

Darstellung beispielhafter Projekte, die in Lernenden Regionen zur Anwendung kommen können

#### Handbuch „Regionales Wissensmanagement“

Einführung in das Thema und Good Practice-Beispiele. Erstellt von der SPES Zukunftsakademie und conSalis.

#### Handbuch „Regionale Bildungsbedarfserhebung“

Theorien, Prozesse und Methoden für eine partizipative Umsetzung. Erstellt vom oieb.

#### Informationsfolder Lernende Regionen

Der Folder stellt die wesentlichen Grundzüge, Ziele und Rahmenbedingungen der Maßnahme M341 dar. Zielgruppe sind InteressentInnen in den Regionen.

#### Power-Point-Präsentation für Lernende Regionen

Die Power-Point-Präsentation stellt die Grundzüge einer Lernenden Region dar. Sie ist als Einführung in die Thematik gedacht und kann beispielsweise im Rahmen einer regionalen Auftaktveranstaltung zur Netzwerkbildung zur Anwendung kommen.

## KONTAKTADRESSEN

### Bundesverantwortlich

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, Abt. II/2  
DI Josef Resch  
T: 01-71100/6822  
E: [josef.resch@lebensministerium.at](mailto:josef.resch@lebensministerium.at)

### Programmverantwortliche der Länder

#### ■ Burgenland

DI Christian Wutschitz  
Amt der Bgld. Landesreg., Abt. 4a  
T: 02682/600-2423  
E: [christian.wutschitz@bgld.gv.at](mailto:christian.wutschitz@bgld.gv.at)

#### ■ Kärnten

Mag. Reinhard Schinner  
Amt der Kärntn. Landesreg., Abt. 20  
T: 050/536-32001  
E: [reinhard.schinner@ktn.gv.at](mailto:reinhard.schinner@ktn.gv.at)

#### ■ Niederösterreich

DI Gottfried Angerler  
Amt der NÖ Landesreg., Abt. LF3  
T: 02742/9005-12990  
E: [gottfried.angerler@noel.gv.at](mailto:gottfried.angerler@noel.gv.at)

#### ■ Oberösterreich

DI Robert Türkis  
Amt der OÖ Landesreg., Abt. LFW  
T: 0732/7720-12277  
E: [robert.tuerkis@ooe.gv.at](mailto:robert.tuerkis@ooe.gv.at)

#### ■ Salzburg

Dr. Josef Guggenberger  
Amt der Szbg. Landesreg., Abt. 4/23  
T: 0662/8042-2508  
E: [josef.guggenberger@salzburg.gv.at](mailto:josef.guggenberger@salzburg.gv.at)

#### ■ Steiermark

Christian Gummerer  
Landentwicklung Steiermark  
T: 0676/866 43751  
E: [christian.gummerer@landentwicklung.com](mailto:christian.gummerer@landentwicklung.com)

#### ■ Tirol

DI Hans Czakert  
Amt der Tiroler Landesregierung, Gruppe Agrar  
T: 0512/508-3906  
E: [hans.czakert@tirol.gv.at](mailto:hans.czakert@tirol.gv.at)

#### ■ Vorarlberg

Ing.in Andrea Blum  
LFI Vorarlberg  
T: 05574/400-190  
E: [andrea.blum@lk-vbg.at](mailto:andrea.blum@lk-vbg.at)

### Bundesweite Koordination

#### ■ Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung

Mag. Klaus Thien  
Schimmelgasse 13-15, 1030 Wien  
T: 43-1- 532 25 79-11  
E: [klaus.thien@oieb.at](mailto:klaus.thien@oieb.at)

## FACHTAGUNG: BILDUNGSMARKETING FÜR LERNENDE REGIONEN

im Rahmen der Impulsveranstaltung zur Lernenden Region Hermagor am 10. und 11. Juni 2010

### Programm:

**Donnerstag 10.6.2010**  
ab 14:00 Uhr:  
**FACHTAGUNG IM HOTEL**  
**CARINZIA-FALKENSTEINER**  
**IN TRÖPOLACH/HERMAGOR**

Vorstellung des Handbuchs „Bildungsmarketing“, Beispiele zum regionalen Bildungsmarketing aus der Lernenden Region Hermagor und Fachvortrag der Hamburger Agentur „Mann beißt Hund“

### Abendprogramm:

„Lernen und Lachen“ - Vorstellung der Lernenden Region Hermagor und anschließend zum regionalen Bildungs-

schwerpunkt „Naturwissenschaften und Technik“ ein Kabarettabend mit den Science Busters (Martin Puntigam, Univ.-Lekt. Werner Gruber, Prof. Heinz Oberhammer) mit dem Programm „James Bond & Co. - Hollywood und die Physik“ inkl. Kostproben aus der Molekularküche der Kärntner Tourismusschule.

**Freitag, 11.6.2010**  
**„MARKTPLATZ WISSEN“**  
**IN HERMAGOR**

Dabei werden verschiedenste Programmpunkte zu den Themen der Lernenden Region Hermagor interaktiv von Akteuren aus der Bildungs- und Regionalentwicklungszene dargeboten.

### Organisatorisches:

Die Buchung der kontingierten Zimmer zum Vorzugspreis im Hotel Carinzia/Falkensteiner ist mit Hinweis auf die Veranstaltung Lernende Region Hermagor ab sofort möglich.

Details zum Transfer und zu den Veranstaltungsorten werden ab März auf der Website des Landes Kärnten zu den Lernenden Regionen [www.lernenderegionen.at](http://www.lernenderegionen.at) laufend aktualisiert.

## TERMINE

### 4. Netzwerkstatt

**Donnerstag, 29. April 2010**  
**10.00 bis 16.00**  
im Wissensturm in Linz  
(<http://www.wissensturm.at>)

Präsentation und Austausch von Projekten in Lernenden Regionen.

**Enquete „Land – Leben – Lernen. Lebenslanges Lernen für die Zukunft des ländlichen Raums“**

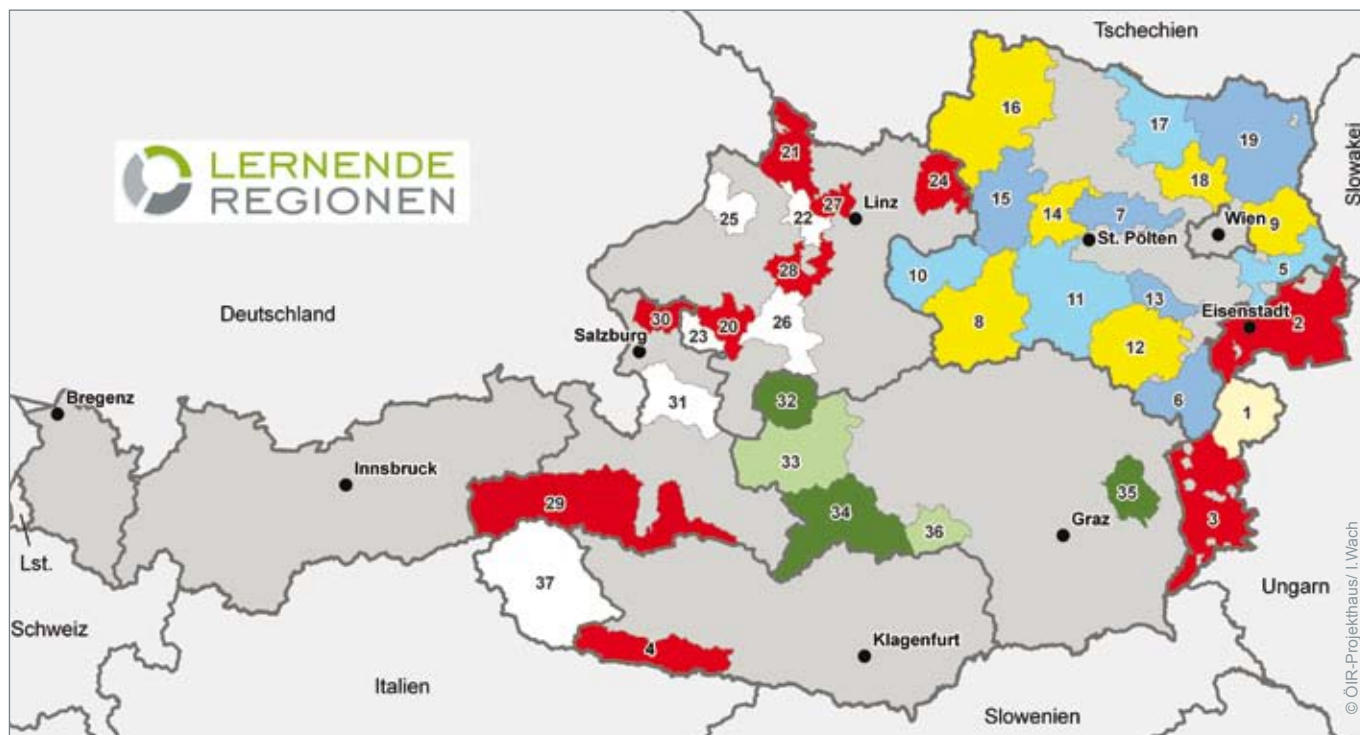
**Mittwoch, 14. April 2010**  
**9.30 bis 16.00**  
Wirtschaftskammer Österreich  
1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 63

## WWW.LERNENDE-REGIONEN.AT



Die gemeinsame Webseite der Lernenden Regionen

- Die Lernenden Regionen stellen sich vor
- Hintergrundinformationen und News
- Good Practice und Ideen für Projekte
- Veranstaltungsvorschau und -rückblick
- Broschüren und Informationsmaterial
- Kontaktadressen und Support



### BURGENLAND

- 1 Mittelburgenland plus
- 2 Nordburgenland plus
- 3 Südburgenland plus

### KÄRNTEN

- 4 Region Villach-Hermagor

### NIEDERÖSTERREICH

- 5 Römerland Carnuntum
- 6 Bucklige Welt-Wechselland
- 7 Donauland-Traisental- Tullnerfeld
- 8 Kulturpark Eisenstraße- Ötscherland
- 9 Marchfeld
- 10 Tourismusverband Moststraße
- 11 Mostviertel-Mitte
- 12 Niederösterreich Süd
- 13 Triestingtal
- 14 Wachau-Dunkelsteinerwald
- 15 Südliches Waldviertel-Nibelungengau
- 16 Waldviertler Grenzland
- 17 Weinviertel-Manhartsberg
- 18 Weinviertel-Donauraum
- 19 Weinviertel Ost

### OBERÖSTERREICH

- 20 Attersee-Attergau (REGATTA)
- 21 Donau-Böhmerwald
- 22 Eferding
- 23 Mondseeland
- 24 Mühlviertler Alm
- 25 Pramtal
- 26 Traunsteinregion
- 27 Urfahr West (uwe)
- 28 Wels Land (LEWEL)

### SALZBURG

- 29 Nationalpark Hohe Tauern
- 30 Salzburger Seenland
- 31 Tennengau

### STEIERMARK

- 32 Ausseerland-Salzkammergut
- 33 Bergregion Obersteirisches Ennstal
- 34 Holzwelt Murau
- 35 Oststeirisches Kernland
- 36 Zirbenland

### TIROL

- 37 Regionalmanagement Osttirol

INFORMATIONEN ZU DEN EINZELNEN REGIONEN FINDEN SIE  
UNTER [WWW.LERNENDE-REGIONEN.AT](http://WWW.LERNENDE-REGIONEN.AT)